Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 12 (1932-1933)
Heft: 6

Buchbesprechung: Erwiderung
Autor: Moszkowska, Natalie

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

findet man in den letzten Nummern anregende Studien über die Planwirtschaft der Zementindustrie, die Sozialisierung der Landwirtschaft und Planwirtschaft im Kapitalismus. Auf die sich anbahnende technische Revolutionierung der Landwirtschaft hat mit ganz besonderm Nachdruck Friedrich Pollock (»Sozialismus und Landwirtschaft« in der Festschrift zum 70. Geburtstag von Karl Grünberg), der bekannte Verfasser des wertvollen Werkes über »Die planwirtschaftlichen Versuche in der Sowjetunion 1917 bis 1927', hingewiesen. Zweifellos haben die Vertreter der Arbeiterschaft alles Interesse, die bedeutungsvollen, geradezu revolutionären Wandlungen der Agrartechnik mit aller Aufmerksamkeit zu verfolgen, scheinen sich doch hier wirtschaftliche Prozesse zu vollziehen, welche der Konzentrationstheorie von Karl Marx nunmehr auch auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion zum nachträglichen Siege verhelfen.

Erwiderung

Von Natalie Moszkowska.

1. Im vorangehenden Aufsatz dieses Heftes macht mir Emil J. Walter den Vorwurf, daß ich in meinem Werke: »Das Marxsche System. Ein Beitrag zu dessen Ausbau. Berlin 1929«, an Stelle der algebraischen die arithmetische Methode anwende. Diese Behauptung stimmt nicht ganz, der Sachverhalt ist vielmehr der:

In meiner Schrift erläutere ich die Methode der Umrechnung der Werte in Preise zuerst an Hand einiger Zahlenbeispiele, sodann *gebe ich auf Seite 16 die dazu gehörenden algebraischen Formeln**. Diese Darstellungsweise wählte ich mit Rücksicht auf den nicht mathematisch geschulten Leserkreis, lag es mir doch daran, eine möglichst allgemeinverständliche Methode der Wert- respektive Preisableitung zu bieten. Die algebraischen Formeln fehlen dennoch in meinem Werke nicht, den arithmetischen Rechnungen folgen algebraische Formeln**.

In meinem Artikel in der Märznummer des »Kampfs« (Wien 1932) wende ich also die algebraische Methode nicht »im Gegensatz« zu meinem Buch, wie dies Walter behauptet, sondern im Einklang mit demselben an; ich konstruiere dort algebraische Formeln nach demselben Prinzip, wie in meinem Buch, Seite 16.

2. Ich sah mich veranlaßt, zu den Walterschen Versuchen der Preisableitung kritisch Stellung zu nehmen, weil diese Versuche auf Verletzung elementarer mathematischer Grundsätze beruhen, was ich in meinem oben genannten Artikel im »Kampf« bewiesen habe (und was jeder, der sich dafür interessiert, dort nachlesen kann). Walter dagegen macht mir den Vorwurf der Fehlerhaftigkeit meiner Berechnungen, *ohne es irgendwie zu beweisen!*

3. An den Walterschen mathematischen Versuchen habe ich folgendes auszusetzen:

a) In seinem Aufsatz (»Kampf«, X., 1930, auch »Rote Revue«, Band 9, Seite 63) lehnt Walter die Rechnungsmethode des kürzlich verstorbenen bekannten Berliner Mathematikers und Nationalökonomen L. v. Bortkiewicz und meine Rechnungsmethode mit der Begründung ab, daß bei der Umrechnung der

---

* Ebenso verfahre ich bei der Profitratenrechnung; dort sind die algebraischen Formeln auf Seiten 77 bis 80 und andern zu finden.

** Für die Erkenntnis ist es übrigens gleichgültig, ob man zu ihr auf arithmetischem oder algebraischem oder sonstigem Wege kommt.

Werte in Preise nicht nur die Preissumme der Wertsumme, sondern auch die Profitsumme der Mehrwertsumme gleichgesetzt werden müsse (eine mathematisch unhaltbare Annahme). In einem spätern Aufsatz aber (»Kampf«, X., 1931), wo Walter selber Wert- und Preisschemata konstruiert und erläutert, hält er seine unhaltbare Annahme nicht ein; er läßt sie fallen, ohne sie ausdrücklich widerrufen zu haben.

b) Im Walterschen Gleichungssystem zur Wert- respektive Preisableitung (»Kampf«, X., 1931) gibt es eine Reihe unbrauchbarer Gleichungen; es fehlen dagegen vier notwendige Gleichungen. Zum Beispiel erweisen sich die Wertgleichungen 2 und 8, wenn man sie ausrechnet, als identisch. Das gleiche betrifft die Preisgleichungen 2 und 6. Ferner sind von den drei Wertgleichungen 1, 8, 9 nur zwei mathematisch unabhängig voneinander. Dasselbe betrifft die Preisgleichungen 1, 6, 7. Von den vielen Walterschen Gleichungen sind nur fünf brauchbar, nämlich die Preisgleichungen 6 bis 9 und die Gleichung: Preissumme = Wertsumme. Vier weitere zur Umrechnung der Werte in Preise notwendige Gleichungen, die in meinem Gleichungssystem (»Kampf«, III., 1932, Seite 123) mit 5 bis 8 numeriert sind, *fehlen* im Walterschen Gleichungssystem gänzlich. Walter konnte sie offenbar nicht finden.

Zwischen den »beiden Gleichungssystemen«, nämlich meinem System und demjenigen Walters, besteht mithin weder eine »materielle« noch sonst irgendeine »Identität«, wie dies Walter in diesem Heft (Fußnote) glaubhaft machen will. Das Waltersche Gleichungssystem ist einfach unbrauchbar.

BUCHBESPRECHUNG

F. A. Hermens: »*Demokratie und Kapitalismus.*«

Ein Versuch zur Soziologie der Staatsformen. Verlag Duncker & Humblot. 1931.

E. J. W. Ein aktuelles, politisches Werk. Zwar vertritt der Verfasser Marx gegenüber noch den vorurteilsvollen Standpunkt, als ob Marx den Versuch gemacht hätte, den Verlauf der Geschichte allein auf ökonomische Begebenheiten zurückzuführen. Dieses Mißverständnis dient bloß dazu, den Verfasser um so umfassender die Methode des historischen Materialismus in Form der Erkenntnis der »Bedingtheit des menschlichen Handelns durch ökonomische, ethnische und erdhafte Faktoren« anwenden zu lassen. »Die vorliegende Arbeit möchte die allgemeine Einsicht von der sozialen Bedingtheit des menschlichen Wollens auf das Gebiet der Staatsformen anwenden.« Als Hauptthese ergibt sich dem Verfasser die Feststellung, daß eine andere Staatsform als die Demokratie mit dem Kapitalismus auf die Dauer nicht verträglich sei. Das Werk ist in drei Kapitel gegliedert. Das erste untersucht die Frage: »Was ist Demokratie?« Demokratie wird nicht als Volksherrschaft, wenigstens nicht in den bisherigen realen geschichtlichen Ausprägungen, bezeichnet, sondern als eine bestimmte Form der Führerauslese qualifiziert, die unter dem Ausleseprinzip der Konkurrenz erfolgt. Mag auch in den folgenden »Was ist Kapitalismus?« und »Kapitalismus und Demokratie« überschriebenen Kapiteln manche Einzelheit schief gesehen sein, weil der Verfasser eine Reihe von (z. B. auch Max Adler) längst widerlegten Vorurteilen gegen den Marxismus nicht ablegen kann, so sind doch die Ausführungen des Verfassers ungemein anregend.